

Der Parteigruppenorganisator

Von Adolf Wicklern, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Erfurt

Im März und April dieses Jahres finden Parteiwahlen statt. So hat es die 4. Tagung des Zentralkomitees beschlossen. Es legen Rechenschaft und stehen zur Wahl die Parteigruppenorganisatoren und ihre Stellvertreter, die Leitungen der APO sowie der nicht untergliederten Grundorganisationen. Grundlage für diesen normalen demokratischen Vorgang im innerparteilichen Leben sind das Statut der SED sowie die Wahlordnung des Zentralkomitees.

Worin die Bedeutung der Wahlen besteht, läßt sich aus den Worten ablesen, die Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag gesprochen hat: „Unsere Partei verwirklicht ihren lenkenden und organisierenden Einfluß in allen Bereichen der gesellschaftlichen Entwicklung vor allem durch die Tätigkeit ihrer Grundorganisationen, durch das tägliche politische Wirken jedes Genossen in seiner Parteigruppe, in seinem Arbeitskollektiv, im Wohngebiet und in anderen gesellschaftlichen Bereichen.“

Kämpferischer Kern im Arbeitskollektiv

Die Grundorganisationen sind das Fundament der Partei. In ihnen entfaltet sich die Kraft, der Ideenreichtum, die Aktivität der Kommunisten; sie sind das unmittelbare Bindeglied zwischen der Partei und der Arbeiterklasse, dem ganzen Volk der DDR. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die wir im Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages gesammelt haben, bestätigen: Die weitere Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisationen und die volle Wahrnehmung ihrer gewachsenen Verantwortung wird in hohem Maße von der Arbeitsfähigkeit der Parteigruppen und der Wirksamkeit ihrer politisch-ideologischen Arbeit bestimmt. Sie sind der Motor, der kämpferische Kern im Arbeitskollektiv. Sie helfen den Genossen, eine überzeugende und offensive politisch-ideologische Arbeit zu leisten und den Kollegen als Vorbild voranzugehen. Die Parteigruppe ist durch ihre Stellung in der sozialistischen Produktion am engsten mit den Werktätigen verbunden. Hier kennen sich die Genossen sehr genau, wissen um ihre Vorzüge und Qualitäten, ihre

Fähigkeiten und ihr Leistungsvermögen, aber auch ihre Schwächen und Mängel.

Über die Kommunisten in den kleinsten Einheiten der SED, den Parteigruppen, geben die Grundorganisationen der bewußten und planmäßigen Tätigkeit der Werktätigen Richtung und Ziel, festigen und stärken sie ihr Klassenbewußtsein und fördern ihre bewußte Initiative bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe.

Wie die Ergebnisse der Partei- und Massenarbeit bestätigen, gelingt es den Parteigruppen immer besser, in ihren Arbeitskollektiven eine Atmosphäre des Vertrauens, des Lernens und der Mitverantwortung zu schaffen. Das Vorbild der Kommunisten und ihr Vorwärtsdrängen führen in den Arbeitskollektiven dazu, sich über das Wie der Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitages immer wieder aufs neue Gedanken zu machen.

Verstärkt werden bewährte Wettbewerbsmethoden angewandt: die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen oder Ingenieurplänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Notizen zum Plan, Notizen zur Tagesleistung, die saldierte Wettbewerbsabrechnung, die Arbeit nach persönlichen Qualitätsprogrammen, die Schichtgarantie und die Bewegung, aus eingespartem Material eine zusätzliche Produktion zu erzielen.

So hat das unermüdliche Wirken der Genossen in den 4940 Parteigruppen des Bezirkes Erfurt, ihr politisch-ideologischer Einfluß, neue Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb ausgelöst, die dazu beitragen, den Plan 1976 mit 211,5 Millionen Mark zu überbieten, die Arbeitsproduktivität im Vergleich zum Vorjahr auf 105,9 Prozent zu erhöhen und das Produktionsvolumen auf 107 Prozent zu steigern.

Beispielgebend arbeitet die Parteigruppe des Genossen Urban im Fertigungsbereich 3 des Chemieanlagenbaus Erfurt-Rudisleben. Ihre vordringlichste Aufgabe sieht sie darin, alle Genossen zum Vorbild im politischen, beruflichen und persönlichen Leben zu erziehen. Zu allen Aufgaben bilden sich die 14 Kommunisten einen einheitlichen Standpunkt. Im politischen Gespräch mit den Kollegen werden die Erfordernisse der Intensivierung begründet.